
Hydrocera triflora, die weitgehend unbekannte Schwesterart der Springkräuter (*Impatiens*)

STEFAN ABRAHAMCZYK, BERND REINKEN & KLAUS MICHAEL NEUMANN

Abstract

Hydrocera is a monotypic genus, which is sister to the touch-me-not balsams (*Impatiens*). We describe its dispersal and give hints for its cultivation and propagation.

Zusammenfassung

Hydrocera ist eine monotypische Gattung und Schwester zu den Springkräutern (*Impatiens*). Wir beschreiben ihren Ausbreitungsmechanismus und geben Hinweise für ihre Kultivierung und Vermehrung.

1. Verbreitung

Zur Familie der Springkrautgewächse (Balsaminaceae) gehören zwei Gattungen: die Springkräuter (*Impatiens*) mit weit mehr als 1 000 Arten und die monotypische Gattung *Hydrocera* (JANSSENS et al. 2012) mit der einzigen Art *Hydrocera triflora*. Während die Springkräuter hauptsächlich in den Bergwäldern der Tropen

und Subtropen der Alten Welt vorkommen, besiedelt *Hydrocera triflora* die tropischen Tieflandsümpfe Süd- und Südostasiens. Ihr Verbreitungsgebiet reicht von Sri Lanka und Indien im Westen bis nach Sulawesi im Osten und Südchina im Norden und schließt auch das indomalayische Festland mit ein (GREY-WILSON 1980, FISCHER 2004).



2. Äußeres Erscheinungsbild

Hydrocera ist eine krautige, sukkulente, ausdauernde, halbaquatische Sumpfpflanze. Sie bildet gespornte, fünfzählige, rosa Blüten mit kaminroten Streifen. Ihre Kron- und Kelchblätter sind frei, wodurch sich *Hydrocera* von den meisten Springkrautarten unterscheidet (GREY-WILSON 1980). Das einzige echte Gattungsmerkmal ist aber ihre Frucht (JANSSENS et al. 2012). Im Gegensatz zu den explosiven Kapsel Früchten der Springkräuter besitzt *Hydrocera* dunkelrote, fleischige Scheinbeeren mit einem harten Endocarp. Sobald sie die Fruchtreife erreichen, fallen diese Früchte schon bei der geringsten Berührung ab, was gegen die scheinbar offensichtliche Verbreitung durch Vögel spricht (eigene Beobachtung). Im Wasser schwimmen die Früchte einige Zeit und öffnen sich nach 5 bis 15 Tagen fünfklappig. Nach dem Öffnen sinkt die Frucht nach kurzer Zeit ab. Die fünf Samen, die in eine schleimige Schicht gehüllt sind, schwimmen, von zwei Luftsäcken getragen, oft noch kurzzeitig weiter (FISCHER 2004). Aufgrund dieser Anpassungen ist bei *Hydrocera* von Wasserverbreitung auszugehen (FISCHER 2004).

3. Kultur von *Hydrocera*

Die Kultur von *Hydrocera* ist relativ leicht. Die Pflanze sollte ständig direkten Wasserkontakt über die Wurzeln haben. In den Botanischen Gärten von Bonn ist *Hydrocera triflora* im Victoriahaus in einem Sumpfbankbeet unter einer *Pachira aquatica* im Halbschatten ausgepflanzt und steht einige Zentimeter oberhalb der Wasseroberfläche, wo sie prächtig gedeiht. Weitere Pflanzen, die in Töpfen im Anzuchtbereich kultiviert werden, stehen entweder unbeschattet in wassergefüllten Untersetzern oder auf umgedrehten leeren Töpfen im Wasserbecken, sodass sich Teile des Wurzelbereichs unterhalb der Wasserlinie befinden. Die optimale Temperatur für die Kultivierung von *Hydrocera* be-



Abb. 1 (Seite 16): Blüte von *Hydrocera triflora*.

Abb. 2 (oben): Frucht von *Hydrocera triflora*.

trägt um 25°C Celsius. Die Luftfeuchtigkeit liegt bei 60–80%, toleriert werden auch geringfügig tiefere Temperaturen und Luftfeuchtigkeit. Während einer längeren Beprobungsphase im Forschungsgewächshaus bei Tagestemperaturen von 17°C und einer Nachtabsenkung auf 15°C verschlechterte sich der Zustand der Pflanzen allerdings deutlich, sodass ein Absterben der Pflanzen drohte. Während der Wintermonate ist es empfehlenswert, *Hydrocera* zusätzlich zu beleuchten.

Das Substrat, das wir für die Kultur von *Hydrocera* verwenden, besteht aus 70–80% Einheitserde ED73 und ca. 20–30% Sand. Einheitserde ED 73 besteht zu 70% aus Torf und zu 30% aus Ton mit einem pH-Wert von ca. 5,8 und ist aufgedüngt mit einem N-P-K-Dünger 14:16:18; außerdem enthält es einen langsam wirkenden Dünger mit einer N-P-K-Konzentration von 20:10:15. *Hydrocera* ist unempfindlich gegenüber Krankheiten und Schädlingen, wobei betont werden muss, dass die sehr wüchsigen Pflanzen regelmäßig umgetopft werden sollten.



4. Vermehrung von *Hydrocera*

Die Vermehrung von *Hydrocera* kann sowohl vegetativ als auch generativ erfolgen. Die leichteste Methode, *Hydrocera* zu vermehren, besteht darin, Stecklinge bei einer Temperatur von ca. 25°C in ein Wasserglas zu stellen. Innerhalb weniger Wochen sind diese bewurzelt und können getopft werden.

Eine andere Möglichkeit ist es, die Scheinbeeren im reifen, dunkelroten Zustand zu ernten und für einige Tage bzw. Wochen in ein Wasserbad zu legen. Die Frucht weicht auf und entlässt die Samen nach 5–15 Tagen. Sobald die „reifen“ Samen auf den Grund abgesunken sind, können sie ausgesät werden. Um diesen Prozess zu beschleunigen, kann man das Fruchtfleisch der Scheinbeere vorsichtig zerdrücken und warten, bis die Samen absinken. Zur Aussaat kann das gleiche Substrat wie oben beschrieben verwendet werden. In unregelmäßigen Abständen von einer bis drei Wochen keimen die ersten Pflänzchen, wobei die Zeit bis zur Keimung kürzer wird, je länger die Samen im Wasser gelegen haben. Nach der Keimung muss sofort pikiert werden.

Dank

Wir danken WOLFRAM LOBIN, Bonn, für das Korrekturlesen des Manuskriptes und STEVEN JANSSENS, Meise, für das Bereitstellen der Pflanzen.

Literatur

- FISCHER, E. 2004: Flowering plants. Dicotyledons. Balsaminaceae (pp. 20-25).- Berlin, Heidelberg.
 GREY-WILSON, C. 1980: *Hydrocera triflora*. Its floral morphology and relationship with *Impatiens*: Studies in Balsaminaceae V. – Kew Bull. **35**: 213-219.
 JANSSENS, S. B., SMETS, E. F. & VRIJDAGHS, A. 2012: Floral development of *Hydrocera* and *Impatiens* reveals evolutionary trends in the most early diverged lineages of the Balsaminaceae. – Ann. Bot. **109**: 1285–1296.

Abb. 3 (links): Geöffnete Frucht.

Abb. 4 (rechts): Samen von *Hydrocera triflora*.